

Auswahl einer DNSBL

eco Kompetenzgruppe E-Mail

Inhaltsverzeichnis

Abstract	3
Motivation	4
Auswahlkriterien	5
Wie gut ist die Qualität der betrachteten Liste?	5
Wie verbreitet ist die Liste?	5
Wie seriös ist die Liste?	6
Bietet die Liste eine Inhouse-Lösung?	6
Welchen Einsatzzweck bietet die Liste?	6
Welche Listingkriterien werden angewendet?	7
Wozu muss ich als Nutzer der Liste die Listingkriterien so genau kennen?	7
Wie funktioniert ein Delisting?	8
Was kostet die Liste?	8
Wie sind die Listenbetreiber erreichbar?	8
Kann man die DNSBL testen?	8
Eine nicht abschließende Auswahl einiger DNSBLs	10
Quellen und Verweise	12
Über eco - Verband der Internetwirtschaft e.V.	12

Autoren: Tobias Herkula (Cyren GmbH), Gunther Nitzsche (NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH), Andreas Schulze (DATEV eG), Kerstin Espey (HeLi NET Telekommunikation GmbH & Co. KG), Sven Krohls (BFK edv-consulting GmbH), Florian Kunkel (Deutsche Telekom AG), Carsten Kühn (empaction GmbH), Olaf Petry (Hornetsecurity GmbH), Alexander Schaefer (Host Europe GmbH), Florian Vierke (Mapp Digital Germany GmbH), Levent Ulucan (Inxmail GmbH)

Editoren: André Görmer (Mapp Digital Germany GmbH)
Patrick Ben Kötter ([*] sys4 AG)
Michael Weirich (eco - Verband der Internetwirtschaft e.V.)

Abstract

Die Kompetenzgruppe E-Mail des eco e.V. gibt Hilfestellung für Mailserveradministratoren bei der Auswahl passender Blocklisten.

Da die Verwendung von Schwarz / Weiß als problematisch wahrgenommen werden kann, sieht die KG EMail die Notwendigkeit, möglichst neutrale Begriffe zu verwenden. Es gibt unterschiedliche Interpretationen wie man eine „Blacklist“ umbenennen kann. Der Begriff „Blocklist“ oder „denylist“ bietet sich hier an. Wir verwenden die Begriffe „Blocklist“ und „Allowlist“ in diesem Dokument, gegebenenfalls kann man auch „Allowlist“ und „Denylist“ verwenden, steht aber letztendlich vor der Herausforderung zwei alte Abkürzungen über Bord werfen zu müssen.

TL;DR

Im Dokument wird gezeigt, warum man Block- und -Allow Listen einsetzt, die unterschiedlichen Arten von Listen werden genannt und Auswahlkriterien besprochen.

Der Anhang listet empfehlenswerte Listen auf und definiert ihren Einsatzzweck.

Motivation

Neben gewünschten Mitteilungen erreichen eine Vielzahl unerwünschter Nachrichten aller Art inzwischen die meisten Mailpostfächer. Die Empfänger erwartet beim Blick in den Posteingang eine Mischung aus per Mail verbreiteter Schadsoftware, unerwünschter Werbung, teilweise unregelmäßig erscheinende Newsletter sowie geschäftliche und private Korrespondenz.

Nutzer und ISPs versuchen sich an der Erkennung und Filterung von Spam. Eine Einteilung in gewünschte Ham- und unerwünschte Spamnachrichten ist jedoch aufwändig und mühsam. Zu dem dafür nötigen Zeitaufwand kommen Kosten für Speicherplatz, Bandbreite und Rechenkapazität für die Übermittlung und Verarbeitung von Spamnachrichten. Sie stellen somit einen nicht unerheblichen Kostenfaktor für die Empfängerseite dar. Je nach Erfolg der Filter gehen gewollte Nachrichten noch immer zwischen Spam unter, verschwinden fälschlicherweise im Spam-Ordner, werden gelöscht oder es werden ungewollte Nachrichten als legitim eingestuft.

Daher setzen die meisten Postmaster zusätzlich auf in Echtzeit gepflegte, DNS-basierte Blocklisten (DNS Based Realtime Blocklists; DNSBL) von IP-Adressen, ganzen Netzen oder Domänen. Von diesen nehmen sie Nachrichten gar nicht erst an oder lassen die Informationen aus einem Listing in das Spamscoreing einfließen. Diese Verfahren sind auch technisch von der IETF beschrieben:

<https://tools.ietf.org/html/rfc5782>

DNSBLs sind im Allgemeinen die erste Verteidigungslinie gegen Spam.

Inzwischen existiert eine große Anzahl an Blocklisten von diversen Betreibern, die nach verschiedenen Kriterien IP-Adressen oder Domains listen.

IP-basierte Blocklisten:

Real-time Block Lists (RBL) und Domain Name Server Block Lists (DNSBL) sind Blocklisten auf Basis der Versand-IP-Adresse, die eine Abfrage in Echtzeit ermöglichen. Mailbox Provider nutzen diese Listen, um herauszufinden, ob der Mail Server es anderen Servern ermöglicht, sich damit zu verbinden, um Spam zu versenden (ein so genanntes offenes Mail-Relay), ob es sich um bekannte Spammer handelt oder aber um ISPs, die es Spammern erlauben, ihre Infrastruktur zu nutzen.

Domain-basierte Blocklisten:

Umfassen Domains, die im E-Mail-Header und E-Mail Body enthalten sind. Diese Blocklists prüfen z.B. die in einer E-Mail enthaltenen Links, um zu sehen, ob einer der Links als Spamquelle bekannt ist. Dabei wird nicht nur der Link an sich geprüft, sondern eventuell eingerichtete Weiterleitungen ebenso.

Der praktische Austausch in der eco Kompetenzgruppe E-Mail hat hierbei gezeigt, dass die Auswahl der am besten geeigneten Listen für Postmaster allein schon auf Grund der großen Menge verfügbarer Listenanbieter schwer fällt. Daraus entstand der Wunsch Kriterien zum Blocklisteneinsatz zu sammeln und deren Folgen klar darzulegen. Wir erhoffen uns hiermit den Administratoren von Mailsystemen Hilfestellung zu geben und die Auswahl zu erleichtern.

Dennoch sind allein die Postmaster und nicht die Listenbetreiber für die Entscheidung eine Mail anzunehmen, abzulehnen oder als Spam zuzustellen verantwortlich. Daher ergänzen viele Postmaster ihr Filterkonzept zusätzlich durch den Einsatz von Allow-Listen, um die Zustellung von Nachrichten bekannter seriöser Versender sicherzustellen und im Zuge dessen die automatisierten Blockierungen durch Blocklists zu vermeiden.

Für eine ausführlichere Diskussion von Kriterien an seriöse Blocklisten verweisen wir auch auf <https://tools.ietf.org/html/rfc6471>.

Auswahlkriterien

Bei der Auswahl einer passenden Blockliste sollte sich der Mailserveradministrator mindestens folgende Fragen stellen:

Wie gut ist die Qualität der betrachteten Liste?

Eine gute DNSBL hat zum einen eine hohe Trefferrate bei Spam einliefernden IP-Adressen, zum anderen – noch wichtiger! – eine sehr geringe Fehlerrate bei Ham. DNSBLs, die öfter falsche oder zu große IP-Ranges listen, werden natürlich in den üblichen Foren diskutiert. Ein Blick in die Suchmaschine des Vertrauens liefert hier erste Anhaltspunkte.

Wie verbreitet ist die Liste?

Eine DNSBL, die kaum bekannt ist, ist schwer gegenüber geblockten Absendern zu argumentieren. Ein erhöhter Supportaufwand ist daher zu erwarten, um geblockten Absendern das Prozedere zu erklären.

Wie seriös ist die Liste?

Eine seriöse DNSBL nimmt kein Geld für ein Delisting (Interessenkonflikt) und hat nachvollziehbare Listing- und Delisting-Kriterien.

Eine strukturierte Webseite zur DNSBL, die die jeweiligen Kriterien sowie auch den Einsatzzweck und evtl. Einschränkungen bei der Nutzung beschreibt, sollte bei der Auswahl berücksichtigt werden. Auch die Kontaktdaten zur jeweiligen DNSBL sollten aus der Webseite hervorgehen. Die Informationsseiten der DNSBL sollten auch nicht als "Honeypot" für weitere Listing-Aktivitäten dienen.

Bietet die Liste eine Inhouse-Lösung?

Durch die (DNS)-Abfrage bei einer DNSBL erhält der Listenbetreiber auch weitergehende Informationen über den Mailverkehr des Anfragenden. Die Nutzung von Listen, die zur Inhaltsfilterung gedacht sind, verraten dabei sogar Teile des Nachrichteninhalts. Über Listen, die auf Metadaten der Kommunikation wie beispielsweise IP-Adressen angewendet werden, erhält der Listenbetreiber diese Informationen. Sollten Listenbetreiber die Möglichkeit anbieten ihre Listen zu kopieren – beispielsweise mittels Rsync –, können sie als lokale Kopie ohne diese Datenschutzbedenken, die auch zu rechtlichen Problemen führen können, eingesetzt werden.

Welchen Einsatzzweck bietet die Liste?

Die meisten DNSBLs bieten IP-Adresslisten, die zum Reject von E-Mails genutzt werden können. Jedoch gibt es auch Listen, die etwa zur Inhaltsanalyse (z.B. beworbene URLs) genutzt werden können und/oder auf Basis von Domainnamen agieren. Der Mailserveradministrator muss sich über den von ihm präferierten Einsatzzweck im Klaren sein und sollte die Liste nur nach dem vorgegebenen Zweck einsetzen. Manche DNSBLs werden auch nicht durch den Betreiber selbst gefüllt, sondern nutzen Meldungen anderer ISPs, die bestimmte IP-Adressbereiche (etwa dynamische Einwahl-IPs), aus denen keine E-Mails direkt gesendet werden sollen, einpflegen. Sind beispielsweise die eigenen Kundenadressen dort gelistet, sollte man diese Liste nicht ungeprüft auf den Kundenmailservern einsetzen.

Hinweis:

Um dem deutschen TKG gerecht zu werden, darf eine Mail nicht mehr abgewiesen werden, nachdem dem Absender die Annahme im SMTP-Protokoll gemeldet wurde. Um ein Reject, basierend auf einer Inhaltsüberprüfung, zu senden, muss die E-Mail-Aannahme bis Abschluss der Überprüfung verzögert werden.

Welche Listingkriterien werden angewendet?

Die Aufnahme in eine DNSBL erfolgt niemals ohne Grund, wobei die Verweildauer eines Eintrages auf einer DNSBL selbst von verschiedenen Faktoren wie der Reputation des Einlieferers und dem Listinggrund abhängig sein kann.

Es gibt verschiedenste Listinggründe, z.B.:

- Belege für eine Infektion mit Malware.
- Spamtrap-Hits.
- Verhalten, das auf Missbrauch hindeutet, wie beispielsweise die auffällig häufige Adressierung nicht existenter Adressen.
- Policy-Gründe: Die gelisteten IPs, Netze oder Domänen dürfen laut Besitzer bzw. Betreiber keine Mails versenden. Dies ist insbesondere bei dynamisch vergebenen Adressbereichen oft der Fall. Auch IPs oder ganze Netze von Betreibern, die Spamprobleme nicht oder nicht zeitnah beseitigen, können per Policy gelistet werden.
- Bot-Anmeldungen über offene oder schlecht gesicherte Web-Anmeldeformulare.

Diese Liste ist nicht abschließend.

Wozu muss ich als Nutzer der Liste die Listingkriterien so genau kennen?

Wenn der Listenbetreiber den oder die Gründe, die zu einer Aufnahme in die Liste geführt haben, klar kommuniziert, werden Supportanfragen von Nutzern und Versendern einfacher und schneller zu bearbeiten sein.

Der Postmaster kann direkt (bereits in der Reject-Meldung) auf den Listinggrund verweisen. Voraussetzung hierfür ist, dass der Listenbetreiber Belege für den Listinggrund für einen angemessenen Zeitraum vorhält. Dies können, abhängig vom Grund des Listings, beispielsweise Samples eingegangener Spammails oder Zustellstatistiken sein.

Auch eine Anleitung zur Entfernung oder zum Auffinden eventuell an ihrem Verhalten erkannter Schadsoftware wäre als Hinweis an den geblockten Nutzer denkbar.

Belege für den Listinggrund müssen nicht zwingend automatisiert abrufbar sein. Falls der Abruf jedoch nur von der gelisteten IP aus möglich wäre, können diese Informationen nicht mehr für Supportanfragen genutzt werden. Auch kann der Administrator des gelisteten Systems möglicherweise selbst nicht auf die Begründung zugreifen, denn nicht jeder Mailserver ist mit Software zur Kommunikation über andere Protokolle ausgestattet. Üblich ist eine Abfrage auf der Webseite der DNSBL unter Angabe der betroffenen IP.

Wenn ein Listenbetreiber eine Möglichkeit der Benachrichtigung über ein Listing anbietet, ermöglicht dies dem Betroffenen eine schnelle Analyse des Vorfalls. Zudem kann dies auf

Empfängerseite Supportanfragen reduzieren, da der betroffene Einlieferer schneller und ohne weitere Rückfragen reagieren kann.

Wie funktioniert ein Delisting?

Der Weg zum Delisting selbst sollte dokumentiert sein, um Supportaufwände zu reduzieren. Hierbei sollte darauf geachtet werden, dass technische Hürden niedrig und umsetzbar sind, andernfalls werden geblockte Einlieferer nicht den Listenbetreiber, sondern den Postmaster des Empfangssystems um Hilfe bitten.

Was kostet die Liste?

Im professionellen Umfeld sind einige DNSBLs aktiv, die für Ihren Einsatz Geld nehmen; andere sind kostenfrei. Um abschätzen zu können, ob die gewünschte DNSBL ihr Geld wert ist, sei insbesondere auf die Punkte Qualität und Verbreitung der Liste verwiesen. Im Einzelfall sollte eine Testphase mit dem Anbieter vereinbart werden.

Listings sollten nicht nur ausschließlich fachlich begründet vorgenommen, sondern auch nur fachlich begründet erhalten bleiben. Sollte ein Delisting beispielsweise von Geldzahlungen abhängig sein, kann dies einen Interessenkonflikt darstellen. Denn schließlich würde der Betreiber durch ein Listing und dem darauffolgenden Delisting finanziell profitieren.

Wie sind die Listenbetreiber erreichbar?

In Deutschland wird bei Geschäftspartnern üblicherweise eine ladungsfähige Adresse erwartet. Insbesondere bei Listen aus dem Ausland kann dies problematisch werden. Inländische Listen sollten auf jeden Fall eine ladungsfähige Adresse vorweisen. Es darf nicht vergessen werden: Der Postmaster, nicht der Betreiber der DNSBL, ist für die Annahme eingehender Mails verantwortlich. Falls ein Einlieferer schon wegen Kontaktproblemen kein Delisting erreichen kann, wird er sich möglicherweise mit Rechtsmitteln gegen den Postmaster wenden.

Eine kommunizierte Support-Adresse mit kurzen Antwort- und Reaktionszeiten ist auf jeden Fall ratsam. Ein Kontakt, z.B. nur über bestimmte Usenet-Gruppen mit unbestimmten Ansprechpartnern, ist sicherlich nicht für einen schnellen gezielten Support hilfreich.

Kann man die DNSBL testen?

Besitzt eine DNSBL die in <https://tools.ietf.org/html/rfc5782#section-5> spezifizierten

Testeinträge, so können Administratoren die korrekte Funktionalität ihres Mailsystems sowie der DNSBL selbst prüfen. Dies ermöglicht eine schnelle Reaktion, beispielsweise falls die DNSBL eines Tages abgeschaltet werden soll.

Ein Vergleich der Wirksamkeit von Blocklisten für bekannte Usecases lässt sich auch durch den Abgleich bekannter guter und schlechter IP-Adressen mit verschiedenen DNSBLs umsetzen.

Über

<http://www.anti-abuse.org/multi-rbl-check>

<http://mxtoolbox.com/blacklists.aspx>

<http://rbl-check.org>

<https://hetrixtools.com/>

<http://multirbl.valli.org/>

oder auch andere Anbieter lässt sich einfach verifizieren, ob eine Spam sendende IP-Adresse wie erwartet gelistet und gute IP-Adressen nicht gelistet werden. Durch Wiederholung des Tests mit IP-Adressen verschiedener aktueller Angriffe lässt sich die Wirksamkeit der einzelnen Listen durch den Postmaster abschätzen.

Eine nicht abschließende Auswahl einiger DNSBLs ¹

Name der Liste	Einstufung	Webseite	Typ von Blocklist	Kommentar
Abusix	<i>empfehlenswert</i>	abusix.com black.mail.abusix.zone exploit.mail.abusix.zone dynamic.mail.abusix.zone dblack.mail.abusix.zone shorthash.mail.abusix.zone diskhash.mail.abusix.zone white.mail.abusix.zone dnswl.mail.abusix.zone nod.mail.abusix.zone noip.mail-beta.abusix.zone btc-wallets.mail-beta.abusix.zone attachhash.mail-beta.abusix.zone authbl.mail.abusix.zone	IPs of trap hits IPs list by behavior Policy-based IP list IP/domain of content URLs of shortener links URLs of storage links IP Whitelist DNSWL Newly-observed domains Newly-observed IPs Crypto-currency wallets Attachment hashes Subset of exploit for auth	- Kostenfreie Version - >99% Trefferrate - Self-Service Delist - Live Query & rsync - 14 Tage Trial - Live Support
spamhaus	<i>empfehlenswert</i>	spamhaus.org sbl.spamhaus.org xbl.spamhaus.org dbl.spamhaus.org zen.spamhaus.org	IP-basierend IP-basierend Domain-basierend Kombination aller Listen (beinhaltet SBL, SBLCSS, XBL und PBL Listen)	- am meisten genutzte Blockliste weltweit - für größere oder kommerzielle Installationen kostenpflichtig - bietet Listen für verschiedene Kategorien (Spam, bekannte Spammer, dynamische Einwahl-IPs..)
CBL	<i>empfehlenswert</i>	cbl.abuseat.org	IP-basierend	- ist in Spamhaus "CBL" integriert (https://www.abuseat.org/cutover.html)
Spamcop	<i>empfehlenswert</i>	spamcop.org	IP-basierend	- Cisco service
URIBL	<i>empfehlenswert</i>	uribl.com	Domain-basierend	-listet Domains, die in SPAM auftauchen, nicht

¹ Quelle: <https://www.validity.com/de/leitfaden-zu-e-mail-blacklists-alles-was-sie-uber-die-schwarzen-listen-wissen-mussen/>
10.07.2025

				die Domains von denen die Spam Mails geschickt wurden.
SURBL	<i>empfehlenswert</i>	surbl.org	Domain-basierend	- Die SURBL Domain Blocklist erfasst Website Domains, die in unerwünschten E-Mail Nachrichten erhalten sind.
apews	<i>nicht empfehlenswert</i>	apews.org	IP- & Domain-basierend	- "Anonymous Postmasters Early Warning System" - hohe Fehlerrate, kaum Kontaktmöglichkeiten
aspews	<i>nicht empfehlenswert</i>	aspews.org	IP- & Domain-basierend	- Nachfolger von "Spews: Spam Prevention Early Warning System" - hohe Fehlerrate, kaum Kontaktmöglichkeiten
Blocklist.de	<i>empfehlenswert</i>	blocklist.de	IP-basierend	- geringe Verbreitung, - keine sehr hohe Trefferrate (kleine Datenbasis) - als Ergänzung gut nutzbar
Return Path Reputation Network Blacklist	<i>eingeschränkt empf.</i>	senderscore.org/rtbl/	IP-basierend	- umfasst all jene Versender (bzw. IP-Adressen), die als die "schlechtesten der Schlechten" kategorisiert wurden. - Vorhersagemodell, das mehr als 600 Variablen analysiert und IPs in Echtzeit bewertet.
Sorbs	<i>eingeschränkt empf.</i>	sorbs.net	IP-basierend	- "Spam and Open Relay Blocking System" - listet auch größere Bereiche - kaum Kontaktmöglichkeiten - bietet diverse Unterkategorien
UCEprotect	<i>nicht empfehlenswert</i>	uceprotect.net	IP-basierend	- Hohe Fehlerrate - Listing von großen IP-Adressbereichen - keine Betreiberanschrift verfügbar - Delisting kostenpflichtig

Quellen und Verweise

DNS Blocklists und Allowlists

<https://tools.ietf.org/html/rfc5782>

Übersicht über die bewährten Vorgehensweisen beim Betrieb von DNS-basierten E-Mail-Listen (DNSBL)

<https://tools.ietf.org/html/rfc6471>

siehe z.B. auch https://en.wikipedia.org/wiki/Comparison_of_DNS_blacklist

oder auch

<http://www.intra2net.com/de/support/antispam/> für einen wöchentlichen Vergleich der Trefferrate.

Die neueste Version dieses Dokuments ist online, bei der Kompetenzgruppe E-Mail zum Download verfügbar.

****Check 07. Juli 2025 – nixspam Liste leider nicht mehr existent****



<https://www.eco.de/themen/e-mail/downloads/>

Über eco - Verband der Internetwirtschaft e.V.

Mit mehr als 1100 Mitgliedsunternehmen ist eco der größte Verband der Internetwirtschaft in Europa. Seit 1995 gestalten wir maßgeblich die Entwicklung des Internets in Deutschland, fördern neue Technologien, Infrastrukturen sowie Märkte und formen Rahmenbedingungen. In den eco Kompetenzgruppen sind alle wichtigen Experten und Entscheidungsträger der Internetwirtschaft vertreten und treiben aktuelle und zukünftige Internetthemen voran, gemeinsam mit einem Team von über 60 Mitarbeitern.

Spezielle eco Services helfen, den Markt für Anbieter und Anwender transparenter zu machen, unsere Gütesiegel sorgen für Qualitätsstandards. Mit Beratungsangeboten für Mitglieder und unseren Services für Internetsnutzer unterstützen wir bei Fragen zur Rechtslage, erhöhen die Sicherheit und verbessern den Jugendschutz.

Als Verband ist es eine unserer wichtigsten Aufgaben, die Interessen der Mitglieder gegenüber der Politik und in nationalen sowie internationalen Gremien zu vertreten. Neben unserer Hauptgeschäftsstelle in Köln haben wir ein eigenes Hauptstadtbüro in Berlin und sind bei allen relevanten politischen Entscheidungsprozessen in Brüssel vor Ort.

Mehr Informationen über die eco Kompetenzgruppe E-Mail finden Sie auf den offiziellen Seiten der KG unter <https://e-mail.eco.de/>